

PRESSEMITTEILUNG

Tag der NordLogistik 2014

## **Neue Wege braucht der Norden! Planungs- und Vergaberecht gefährdet wirtschaftliche Entwicklung in Norddeutschland**

Hamburg, 17. Mai 2014. „Warum kommen Infrastrukturprojekte mit nationaler Bedeutung im Norden nicht voran?“ Mit dieser Frage machen die Transport- und Logistikverbände Hamburgs und Schleswig-Holsteins heute auf erhebliche Engpässe in der Verkehrsinfrastruktur und deren Ursachen aufmerksam. Wenn Leuchtturmprojekte nicht grundlegend anders als bislang angegangen werden, bricht im Norden Deutschlands schon bald der Verkehr zusammen und viele Arbeitsplätze werden gefährdet, lautet die Prognose. Beim 4. Tag der NordLogistik stehen deshalb verschiedene Szenarien und Lösungsmöglichkeiten im Mittelpunkt der Diskussionsforen. Zu der Fachtagung in der MagnusHall in Hamburg werden rund 300 Gäste aus Politik und Wirtschaft erwartet.

Das Transport- und Logistikgewerbe gehört zu den wichtigsten Arbeitgebern in der Metropolregion Hamburg und in Schleswig-Holstein. Rund 350.000 Menschen verdienen in diesem Bereich ihren Lebensunterhalt. Die Engpässe in der Infrastruktur gefährden jedoch die Entwicklung einer der größten deutschen Wachstumsbranchen und deren Wettbewerbsfähigkeit im Norden.

Bereits heute weist die Verkehrsinfrastruktur an verschiedenen Stellen erhebliche Kapazitätsengpässe auf. Angefangen bei der reparaturanfälligen Köhlbrandbrücke mit täglich rund 50.000 Fahrzeugen, davon mehr als 12.000 Lkw pro Tag. Ein weiterer Engpass im Handelsverkehr ist der unvollständige Ausbau der Küstenautobahn A20, ein notwendiges Bindeglied zwischen Skandinavien und Norddeutschland. Und bei der Fahrrinnenanpassung der Unterelbe handelt es sich sogar um ein Verkehrsthema mit bundesweiter Relevanz, das keine weitere Verzögerung mehr verträgt.

„Wir brauchen im Planungsrecht ganz erheblich mehr gesunden Menschenverstand“, sagt **Frank Wylezol, Geschäftsführer vom Verband Straßengüterverkehr und Logistik Hamburg e.V. (VSH)**. Während in Ostdeutschland mehr als 300 km der A 20 fertiggestellt sind, sind in Schleswig-Holstein bis heute ganze 39 km hinzugekommen und von der Elbe noch meilenweit entfernt. Warum? Fledermäuse, Schierlingswasserfenchel oder Wachtelkönige verzögern in einem den Kernvorhaben Deutschlands nicht angemessenem Planungerecht diese unerträglich. Die Zeitachse der Entstehung oder des Ausbaus von Infrastruktur darf nicht länger von der wirtschaftlichen Zeitachse entkoppelt sein.

„Deshalb müssen wir in Deutschland rund 15 Infrastrukturprojekte von nationaler Bedeutung identifizieren, für die schnellstmöglich ein neues Planungsrecht geschaffen wird, so **Kurt-Jürgen Schimmelpfeng, Geschäftsführer vom Verein Hamburger Spediteure e.V. (VHSp)**.

„Die Besonderheit der Teilung des Landes durch die Elbe ist viel zu lange bei der Planung und Realisierung von Infrastrukturinvestitionen sträflich unberücksichtigt geblieben“, ergänzt **Dr. Thomas Rackow, Geschäftsführer vom Unternehmensverband Logistik Schleswig-Holstein (UVL)**. Wenn nun ein namhafter Straßenbaukonzern wie VINCI anbietet, die A20 innerhalb von fünf Jahren inklusive Elbtunnel bis Bremerhaven zu bauen, muss dieses Angebot auf höchster Ebene intensiv geprüft werden.

Die Transport-, Speditions- und Logistikverbände Hamburgs und Schleswig-Holsteins fordern die Politik eindringlich auf, die Kern-Infrastrukturprojekte mit höchster Priorität voran zu bringen und parallel dazu weitere Vorschläge zu prüfen, damit das Wirtschaftswachstum in Norddeutschland gesichert wird.

Zur „Entspannung“ der Lage stellen die Verbände folgende **Lösungsansätze** zur Diskussion:

- Langes Einfädeln in den Baustellenbereich von mindestens 5 Km, um sich an eine geringere Geschwindigkeit zu gewöhnen und Staus zu vermeiden, auch für den Bereich zwischen den Baustellen mit entsprechend längerer Einfädung in den nächsten Bauabschnitt.

- Sicherstellung von Tempo 80 in den Baustellenabschnitten.
- Vorhandensein ausreichender Notfallbuchten.
- Beschleunigte Entfernung von verunfallten Fahrzeugen entsprechend den Erfahrungen bei Ausbau der A1 durch A1Mobil.
- Die Durchführung von Großraum- und Schwertransporten (GST) muss sichergestellt sein: Forcierung des jüngst eingerichteten „Runden Tisches“ GST, um in regelmäßigen Abständen einen Gedankenaustausch vorzunehmen und Verbesserungsmöglichkeiten auszuloten und dessen Erweiterung auf Behörden- und Verbandsvertreter Schleswig-Holsteins.
- Feldversuch „Anpassung des Lkw-Sonntagsfahrverbots“ für die Bauzeiten auf der A7 um Verkehre in den verkehrsrärmeren Nachtstunden durch das „Nadelöhr“ zu führen.
- Neue zur Vorsicht mahnende Hinweisschilder auf die Gefahren der Baustelle zwecks Steigerung der Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmer.
- Anregungen, um sowohl den „Bettenwechsel“ in Dänemark als auch in Deutschland vom Samstag weg zu bewegen, um durch mehr Flexibilität den Verkehr zu entzerren.
- „Simplify“ der Verkehrsmeldungen, Stauvorhersagen für den nächsten Tag in Anlehnung an den Wetterbericht.
- Sensibilisierung aller Firmen, Unternehmer, Mitarbeiter, Medien und Familien für eine „erlebbar Baustellenphase“, z. B. durch mehr Flexibilisierung und Entzerrung der Arbeitszeiten, wenn möglich.

Allerdings halten die Verbände aber auch an nachstehenden **drei Kernforderungen** fest:

1. **Planungsrecht:** 15 Infrastrukturprojekte von nationaler Bedeutung sind zu identifizieren, für die schnellstmöglich ein neues Planungsrecht geschaffen wird. Hierzu gehören die Fahrrinnenanpassung der Unterelbe, die Autobahnen A 20 und A 21 mit Elbquerungen sowie eine neue Ost-West-Querung der Elbe im Hamburger Hafen!
2. **Vergaberecht:** Parallel zur Veränderung des Planungsrechts für Infrastruktur-Kernprojekte ist das Vergaberecht auf den Prüfstand zu stellen. Wenn nötig, darf auch geltendes EU-Recht kein Tabu-Thema sein!
3. **FINANZIERUNG:** Die Verbände sehen in der verstärkten Nutzerfinanzierung einen

geeigneten Weg, die seit Jahrzehnten dramatische Unterfinanzierung der Verkehrsinfrastruktur im Norden zu beenden. Dies ist allerdings kein Freibrief, den Lkw zum Zahlmeister für alle angemeldeten Ansprüche bei der Infrastrukturfinanzierung zu machen da er seine Wegekosten längst deckt. Mit einer Aufstockung des Investitionshaushalts um fünf Mrd. Euro über die gesamte Legislaturperiode, lässt sich keine Trendumkehr erreichen!

**Pressefotos finden Sie ab 15.00 Uhr zum Download unter [www.vshhamburg.de](http://www.vshhamburg.de).**

### **Über die NordLogistik**

Die NordLogistik vernetzt länderübergreifend die Transport-, Speditions- und Logistikbranche in Hamburg und Schleswig-Holstein. Sie wird getragen von den Gewerbeverbänden sowie den Straßenverkehrsgenossenschaften beider Länder. Sie vertreten zusammen mehr als 1.500 Unternehmen mit rund 35.000 Mitarbeitern in der Logistikbranche, dem drittgrößten Wirtschaftssektor Deutschlands. Ziel der jährlichen Veranstaltung „Tag der NordLogistik“ ist es, mit Gästen aus Politik und Wirtschaft über die logistischen und verkehrspolitischen Anliegen der beiden Nordländer zu diskutieren und Antworten auf aktuelle Fragen zu finden.

### **Die Träger der NordLogistik:**

Verband Straßengüterverkehr und Logistik Hamburg e.V. (VSH), Verein Hamburger Spediteure e.V. (VHSp), Unternehmensverband Logistik Schleswig-Holstein e.V. (UVL), Landesverband Straßenverkehrsgewerbe Hamburg e.V. (LSH), Straßenverkehrsgenossenschaft Hamburg eG. (SVG), Straßenverkehrsgenossenschaft Schleswig-Holstein eG (SVG).

### **Kontakt:**

Maren Hering  
Pressesprecherin  
Verband Straßengüterverkehr und  
Logistik Hamburg e.V. (VSH)  
Tel.: +49 40 25 47 017 - 71  
Fax: +49 40 25 47 017 – 5  
Mobil: +49 160 98 98 56 32  
[marenhering@vshhamburg.de](mailto:marenhering@vshhamburg.de)  
[www.vshhamburg.de](http://www.vshhamburg.de)